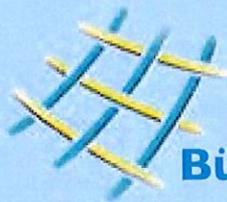


SeniorenMobil

Eine Projekt von
Bürgernetz Kernen und
Seniorenrat Kernen



Bürgernetz Kernen



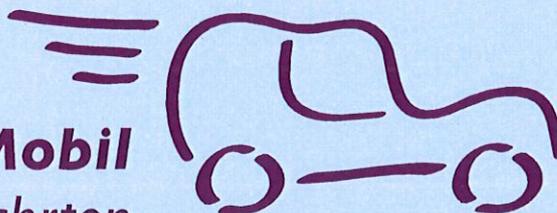
Mobil unterwegs mit dem SeniorenMobil

Mit zunehmendem Alter geht die Mobilität verloren und Fahrten außer Haus sind nicht mehr selbstverständlich.

Wir fahren Sie innerhalb von Kernen

Ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer bringen Sie z. B. zum Einkaufen, Arzt oder zu einer Veranstaltung innerhalb von Kernen (Rommelshausen + Stetten).

Sie werden vor der Haustür abgeholt und wieder zurückgebracht – auf Wunsch begleitet man Sie auch gerne beim Einkauf.



SeniorenMobil
für Fahrten
innerhalb von Kernen

Ihr direkter Draht zum SeniorenMobil

Melden Sie sich zur Fahrt an:

Fon 07151.205229-28

Mo. bis Do. 10:00 bis 12:00 Uhr
(mindestens 1 Tag vorher)

► **Fahrtzeiten**

Di. und Fr. 08:00 bis 18:00 Uhr

Mi. 08:00 bis 13:00 Uhr

► **Für Bürgerinnen und Bürger von
Kernen über 60 Jahre**

► **Kostenlose Fahrten innerhalb von
Kernen (Rommelshausen + Stetten)**

► **Abholung zu Hause (gerne auch
mit Begleitung)**

► **Fahrgastspende erwünscht:**

Volksbank Stuttgart eG

DE27 6009 0100 1190 7840 17

Büro Aktiver Bürger im Bürgerhaus
Stettener Straße 18, 71394 Kernen im Remstal

Bürgernetz Kernen

www.buergernetz-kernen.de

seniorenmobil@buergernetz-kernen.de

Seniorenrat Kernen

www.seniorenrat-kernen.de

vorstand@seniorenrat-kernen.de

*Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des
Landes Baden-Württemberg und aus Mitteln der gesetzlichen Pflegeversicherung*

Seniorenmobil in Kernen

Mehr als ein Chauffeur für alte Menschen

Von Florian Ladenburger - 30. September 2016 - 14:30 Uhr

In Kernen fährt ab nächster Woche das Seniorenmobil. Das kostenlose Angebot wird durch Spenden finanziert.



Von Mittwoch an für Menschen ab 60 Jahren in Kernen im Einsatz: Das Seniorenmobil. Foto:

Kernen - Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, hat einst der bekannte Sänger Udo Jürgens behauptet. Er selbst gab noch mit 80 Jahren ausverkaufte Konzerte. Doch andere Menschen sind nicht mehr so fit wie der Chansonnier, auch wenn sie einige Jahre jünger sind. Damit diese nicht von der Außenwelt abgeschnitten sind, gibt es ab nächster Woche in Kernen das Seniorenmobil.

Das ist ein kostenloses Fahrangebot für Bürger ab 60 Jahren. Sie können eine Fahrt, beispielsweise von der eigenen Wohnung zum Supermarkt und zurück, buchen. Dabei ist das Angebot nicht nur aufs Fahren beschränkt. „Wir bieten den Senioren auch an, dass die Fahrer sie begleiten, zum Beispiel in den Supermarkt, und Einkaufstüten tragen“, sagt Manfred Schert vom Bürgernetz Kernen, der das Projekt mit dem Seniorenrat ins Rollen gebracht hat. Im Bus kann auch ein zusammengeklappter Rollstuhl mittransportiert werden.

Es ist nicht das erste Angebot für Senioren

Es ist nicht das erste Angebot für Senioren. „Seit knapp drei Jahren gibt es in Kernen ja schon das Senioren-Taxi“, sagt Manfred Schert. Das Taxi wird von der Gemeinde finanziell unterstützt und kann so Fahrten zum Preis von fünf Euro anbieten. „Das ist ein sehr gutes Angebot“, sagt Schert, „aber bei Hin- und Rückfahrt ist man dann schon bei zehn Euro, und das ist manchen auf die Dauer einfach zu viel.“

So kam die Idee des Seniorenmobils auf. Das Angebot läuft komplett auf Spendenbasis. „Die Gemeinde unterstützt ja schon das Senioren-Taxi“, sagt Schert. „Dafür wird uns ein VW-Bus gestellt.“ Gefahren wird der von zwölf Ehrenamtlichen. Eine spezielle Ausbildung haben diese nicht, sie sind einfach normale Bürger, die sich diese Arbeit zutrauen und Fahrpraxis haben.

Als Konkurrenz zum Senioren-Taxi sieht sich der Fahrdienst nicht

Als Konkurrenz zum Senioren-Taxi sieht Manfred Schert den Fahrdienst nicht: „Wir fahren ja nur an zwei Tagen die Woche, und es gibt genug Menschen, denen fünf Euro für eine Fahrt nicht zu viel ist.“

Wichtig ist jetzt, dass es genug Nachfrage gibt, sagt Manfred Schert. Dabei betont er aber noch, dass sich das Fahrangebot nur auf die Gemeinde Kernen beschränkt. „Manche haben schon gesagt, sie müssten nach Beinstein oder Waiblingen – das geht nicht.“ Auch Krankentransporte werden nicht übernommen.

Bachnanger Kreiszeitung

Weissachs E-Bürgerbus nimmt Fahrt auf

31 Fahrer stehen für den Dienst bereit – Seit September rollt das ehrenamtliche Angebot für den Weg zum Arzt oder ins Klinikum

Seit Mitte September läuft Weissachs Bürgerbus. Der Service mit dem E-Fahrzeug ist zwar langsam ins Rollen gekommen, er nimmt aber zusehends Fahrt auf. 31 Chauffeure stehen für den vom Ortsseniorenrat initiierten und von der Gemeinde unterstützten Dienst bereit.



Der Weissacher Bürgerbus hilft, wenn die Mobilität eingeschränkt ist (von links): Ortsseniorenrat Rüdiger Frey, Fahrerin Brigitte Sorg, die Fahrgäste Helga Czerwonka und Erna Schreiber sowie am Steuer der Fahrer Günter Russ und (hinten) Bürgermeister Ian Schölzel. Foto: A. Becher

Von Armin Fechter

WEISSACH IM TAL. Das Angebot war von Anfang an positiv hinterlegt, berichtet Bürgermeister Ian Schölzel. Schon im Vorfeld kam das Thema immer wieder auf, gerade auch in Gesprächen mit älteren Mitbürgern, etwa wenn er bei Seniorengenerationstagen zu Besuch war oder auch beim Krankenpflegeförderverein. Vor allem Alleinstehende wünschten sich diese Form von Unterstützung für den Weg zum Arzt oder zur Therapie.

Große Vorfreude und viel Widerhall registrierte auch Rüdiger Frey vom Ortsseniorenrat, als er mit den Flyern unterwegs war, die den neuen Service ankündigten. Das Faltblatt mit den Kontaktdaten und Konditionen brachte er eigenhändig zu den Leuten in die Haushalte, suchte das Gespräch und war sich aufgrund der breiten Zustimmung dann sicher: „Das wird eine gute Sache.“ Mit im Boot ist außerdem der Verein Weissach Klimaschutz konkret.

Fahrer müssen begrenzte Reichweite im Auge haben

Das Rathaus handelte unterdessen rasch, nutzte das gerade angelaufene Programm zur E-Mobilität und erwarb mithilfe eines Zuschusses sowie Sponsorengeldern ein E-Fahrzeug für rund 40000 Euro, einen Siebensitzer, mit dem das Angebot auf die Straße gebracht werden konnte. Wieso ein E-Wagen? „Weissach war immer wieder Vorreiter bei Umwelt- und Energiethemen“, erklärt Schölzel, dessen Idee es gewesen war: Im weiten Umkreis gibt es keinen solchen Service mit einem E-Fahrzeug.

Es war aber auch klar, dass im Betrieb einige Punkte zu beachten sein würden. Beispielsweise der Umgang mit der begrenzten Reichweite von 270 Kilometern. Und bei Schmuddelwetter und Winterkälte zehrt auch noch der

Betrieb von Licht, Heizung, Scheinwerfern und Scheibenwischern von der Batterie, macht Brigitte Sorg, eine der Fahrerinnen, deutlich: Da gelte es, beizeiten die Steckdose anzusteuern. Überhaupt, es sei ein Glücksfall, dass man die Garage in der Welzheimer Straße nutzen könne, in der auch der Amtsbote seinen Wagen einstellt. Anfangs befürchteten die Fahrer nämlich, wie Günter Russ erklärt, der die Premierenfahrt lenkte und den Bürgerbus damit quasi einweihen konnte, dass sie zum Aufladen nach Backnang oder sonst wohin würden fahren müssen.

Freilich, trotz der breiten Zustimmung zu dem neuen Angebot gingen die Anforderungen zunächst etwas zögerlich ein. Da habe sicher eine gewisse Scheu und schwäbische Zurückhaltung eine Rolle gespielt, vermutet Schölzel. Frey hat mittlerweile jedenfalls beobachtet, dass die Anmeldezahlen nach oben gegangen sind. „Heute habe ich fünf Leute“, bestätigt Russ diesen Trend. Hinzu kommt aber auch, dass man sich anfangs genau an die festgeschriebenen Regeln gehalten und sogar die eine oder andere Fahrt abgelehnt hat. Aber: „Wir sind ein lernendes System“, deutet Frey wachsende Flexibilität in den Leistungen an.

Die Fahrer legen ohnedies bereits große Flexibilität an den Tag. So fährt der Bürgerbus zwar gemäß den Regeln nur bis 17 Uhr. Aber wenn beispielsweise eine Rückfahrt vom Arzttermin erst danach möglich sein sollte, dann kann der Gast dies mit dem Fahrer entsprechend vereinbaren. Doch, so Schölzel: „Einen Rahmen muss es geben.“ Es handle sich schließlich nicht um einen 24-Stunden-Service. Auch nicht möglich seien, wie Brigitte Sorg ergänzt, Spezialkrankentransporte. Die dafür notwendige Ausbildung habe man nicht. Aber die Fahrer kommen, wie sie weiter berichtet, bei Bedarf mit in die Arztpraxis, um dort zu erklären, dass der Patient mit dem Bürgerbus gebracht und geholt wird – und dann wird, je nach Situation, auch mal eine beschleunigte Abwicklung möglich.

Die Nutzer sind von dem neuen Angebot ausgesprochen angetan. Die alleinlebende Helga Czerwonka aus Unterweissach beispielsweise spricht von einem absoluten Glücksfall. Zuerst hatte sie den Flyer nämlich eigentlich zur Seite gelegt, weil sie dachte, den Bürgerbus werde sie ja doch nicht brauchen. Dann musste die 77-Jährige aber zu einem Arzttermin nach Winnenden. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln? Mehrmals umsteigen – von Weissach nach Backnang, von Backnang nach Winnenden und dann dort zum Klinikum und hinterher das gleiche retour? Da entschied sie sich doch lieber für den Bürgerbus.

„Es hat wunderbar geklappt“, erzählt auch Erna Schreiber. Arztbesuch, Krankengymnastik, Besorgungen – zweimal hat die 86-Jährige den Bürgerbus in Anspruch genommen. Die alleinstehende Seniorin aus Unterweissach kann kurze Strecken mit dem Rollator zurücklegen, muss bei längeren Wegen aber auf Hilfe zurückgreifen. Im Bürgerbus konnte die Gehhilfe mitgenommen werden, sodass sie am Ziel doch mobil war. „Darauf könnt ihr stolz sein, das gibt es nicht überall“, sagt sie, und Helga Czerwonka bestätigt: „Wer darauf angewiesen ist, weiß es zu schätzen.“

Die Fahrer wiederum, die zumeist von Seniorenrat Klaus A. Werner mobilisiert wurden, haben Freude an der Aufgabe. „Es macht mir Spaß“, erzählt der 76-jährige Günter Russ: „Ich bin gesund, bin ein Reingeschmeckter und fühle mich in Weissach sauwohl. Und jetzt möchte ich etwas in die Gemeinde zurückgeben.“ Dass der Dienst dabei auch den Ehrenamtlichen etwas gibt, unterstreicht Brigitte Sorg: „Man trifft Leute, die hat man noch nie gesehen. Das vernetzt die Gemeinde untereinander.“ Gleichzeitig lobt die 68-Jährige den Pioniergeist von Rüdiger Frey und Klaus A. Werner, der die Fahrer für das Bürgerbus-Projekt organisiert und auch einen Fahrlehrer engagiert hat, der die Ehrenamtler in ihre Transportaufgabe einwies.

INFO

So funktioniert der Weissacher Bürgerbus

- Den Bürgerbus in Anspruch nehmen können Personen, die den öffentlichen Nahverkehr nicht oder nur mit erheblichem Aufwand nutzen können, sowie Personen ohne eigenes Fahrzeug oder solche, die ihr Auto wegen eines momentanen Handicaps nicht nutzen können.
-
- Zweck der Fahrten sind Arzttermine, die nicht über die Krankenkasse abgerechnet werden können, Termine bei Therapeuten, Krankenbesuche, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen einschließlich

Besuch der Bibliothek im Bildungszentrum und der Ortsbücherei, Besuche bei Freunden oder Verwandten sowie wichtige Einkäufe.

-
- Der Bürgerbus fährt kostenlos von Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr, innerhalb der Gemeinde Weissach im Tal sowie zu Arztbesuchen in Backnang oder im Klinikum in Winnenden (angedacht ist eine Ausweitung auf den Großraum Backnang bis Murrhardt sowie Rudersberg). Der Bürgerbus holt seine Gäste von zu Hause ab und bringt sie auch dort wieder hin. Spenden zugunsten des Betriebs werden entgegengenommen.
-
- Fahrtwünsche müssen bis spätestens 12 Uhr am Tag vor der entsprechenden Fahrt bei der Gemeinde angemeldet werden. Zuständig ist Susanne Rehm, sie ist unter 0163/6353121 montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie per E-Mail an buengerbusweissachimtal@web.de erreichbar. Die Anmeldung entscheidet über die Fahrtreservierung. Gesundheitliche Belange werden bei der Anmeldung bevorzugt behandelt.
-
- Die Fahrer erhalten die Einsatzpläne vom Rathaus unmittelbar nach Abschluss der täglichen Anmeldezeit.

Zweiter Bürgerbus steht bereit

Das Angebot ist im Welzheimer Wald mittlerweile ein Selbstläufer geworden / Kaisersbach und Walkersbach dabei

Welzheimer Wald (stü). Ein Fahrzeug reicht nicht mehr, ein zweites musste her: Der Bürgerbus; einst für Welzheim und Alfdorf eingeführt, ist nicht nur ein Erfolgsmodell, sondern mittlerweile ein Selbstläufer geworden. Schon bald sind Kaisersbach und der Plüderhäuser Teilort Walkersbach mit am Netz. Das meiste wird ehrenamtlich gestemmt und aus Spenden und Zuschüssen bezahlt. Die Kommunen leisten logistische Hilfe.

Immer mal wieder treffen sich alle Beteiligten zur Fahrerbesprechung. In dieser Woche ging es nach Rienharz. An dem Tag wurde sinnigerweise gerade die Straße asphaltiert. Die weiträumige Umleitungssirecke irritiert den Ortsfremden. Man kommt zwar um den Ort Rienharz herum, aber es fehlen die Hinweise, wo es in den Ort denn bitteschön hineingeht. Deshalb begann die Besprechung im Gasthaus Rössle in „Reez“, wie die Einheimischen sagen, mit kräftiger Verspätung, während draußen schon der neue Fahrgastbus parkte.

Neu ist natürlich nicht ganz richtig, das Fahrzeug ist als Bürgerbus neu. Es hat zuvor in Kaisersbach gute Dienste bei der Flüchtlingsbetreuung geleistet, doch die

willkommenen Asylbewerber sind inzwischen selber mobil. Das von der ortsansässigen Firma Fahrion gespendete Fahrzeug wurde also nicht mehr benötigt. Das löste große Freude bei Bürgermeisterin Katja Müller und den Gemeinderäten aus, denn der Wunsch der Bürger nach dem Erfolg in Welzheim und Alfdorf auch in ihrer Gemeinde einen Bürgerbus anzubieten, war immer drängender vorgetragen worden. Und ein Fahrzeug allein konnte den Bedarf aller drei Kommunen nicht abdecken.

Spende von Alfdorfer Landfrauen

Mentor und Initiator der Geschichte ist der Alfdorfer Klaus Hinderer, der bereits die erfolgreichen Bürgerbus-Projekte im benachbarten Ostalbkreis kannte. Das erste Fahrzeug wurde von den Alfdorfer Landfrauen gespendet, die dafür ihre Einnahmen von der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd zur Verfügung stellten. Gesucht und gefunden wurde für das Angebot als Träger der Kreisverband des Roten Kreuzes (DRK), deshalb war auch Kreisgeschäftsführer Sven Knödler nach Rienharz gekommen.

Das Bürgerbusprojekt im Welzheimer Wald ist nun mittlerweile auch schon mehr als zwei Jahre alt. Klaus Hinderer räumt ein, dass es zu Beginn Anlaufschwierigkeiten gegeben hat und mancher zuerst eine Hemmschwelle überwinden musste. „An ei-

nigen Tagen sind wir mit zwölf Fahrten komplett ausgebuht.“

Zur Besprechung kamen außer Bürgermeister Michael Segan und der Bürgermeisterin Katja Müller auch der Beigeordnete der Stadt Welzheim, Reinhold Kasian, und die Ortswartin Gerda Rost aus Walkersbach. Vor allem ältere Bürger aus ihrem Ort hätten noch viele Verbindungen nach Welzheim, weil sie dort früher zur Arbeit gegangen sind. Weil Walkersbach vom öffentlichen Nahverkehr abgehängt ist, sind die Bürger auf Fahrten mit dem Auto angewiesen. Bereits am 1. November sollen probeweise die Fahrten von Walkersbach und Kaisersbach starten. Am 1. Januar 2019 beginnt der Normalbetrieb. Für Walkersbach ist auch noch in die andere Richtung eine Lösung in Sicht. Auch die Gemeinde Plüderhausen will im nächsten Jahr einen Bürgerbus einführen, der auch die Gemeinde Walkersbach in Richtung Remstal bedient.

Orte mit vielen Teilorten

Nicht nur Walkersbach, sondern auch Kaisersbach hat viele Teilorte, die nicht an den öffentlichen Busverkehr angeschlossen sind, erklärte Bürgermeisterin Katja Müller. Diese Lücke könne nun bald geschlossen werden. Denn nicht jeder habe die Möglichkeit, mit einem Privatauto zum Einkauf oder zum Arzt zu fahren. Mit dem Bürgerbus können aber auch Verwandte oder

Veranstaltungen besucht werden. Dabei steht der Bürgerbus nicht in Konkurrenz zum öffentlichen Busverkehr, er ist eine Ergänzung und schließt vorhandene Lücken im System.

Wer darf fahren?

- Personen, die den öffentlichen **Nahverkehr** nicht oder nur mit erheblichem Aufwand nutzen können.
- Bürger, die über **kein eigenes Fahrzeug** verfügen oder dieses wegen eines momentanen Handicaps (Verletzung) nicht fahren können.
- **Zweck der Fahrten**: Arzttermine (nicht wenn über die Krankenkasse abgerechnet werden kann); Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen; Freizeite oder Verwandte besuchen; wichtige Einkäufe erledigen.
- Für die Fahrten stehen **31 ehrenamtliche Fahrer** aus Welzheim, Kaisersbach, Alfdorf und Walkersbach zur Verfügung. Sie sind in der Regel nur zweimal im Monat an der Reihe.
- Fahrten können im jeweiligen Rathaus **am Vortag** bis 11.30 Uhr angemeldet werden.

Plüderhausen hat jetzt ein Bürgermobil

Zehn ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer verhehlen damit älteren Plüderhäuser Bürgern zu mehr Mobilität

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Plüderhausen. Bürger fahren Bürger und begleiten sie zum Arzt, bei Behördengängen oder beim Einkaufen. Das ist das Prinzip hinter dem Bürgermobil. Die Gemeinde Plüderhausen und der Krankenkopfverein haben damit eine Mobilitätslösung für die Seniorinnen und Senioren geschlossen. Das Angebot startet jetzt.

Bei dem Begriff Bürgermobil mag einem ein Kleinbus gefallen, ein Transporter, vielleicht noch ein Kleinwagen, aber ein schwarzer 3er-BMW Grand Tourer? Das ist dann doch eher überromantische Wahl – zumindest für einen 30-jährigen Krankenkopfverein. Plüderhausen fällt auf Anhieb eine ganze Reihe von Vorfällen ein. Das Fahrzeug hat eine gute Einstiegshöhe, die Sitze lassen sich leicht verstellen, es gibt eine Sitzheizung und, das ist besonders wichtig, einen Rollstuhlzugang. Das ist ein 3erer, ein schwarzer Karim. Nach langer Suche erwies sich das schicke Auto mit dem Kennzeichen VN-BM 2021 eben schließlich als Wahl der Vernunft.

Fahrten auch für Walkersbach und die Höfe angeboten

Künftig werden Seniorinnen und Senioren von Plüderhausen, Walkersbach und den Höfen angeboten.

Spenden

Der Krankenkopfverein Plüderhausen freut sich über Spenden, mit denen die Kosten für das Bürgermobil gedeckt werden können. Das Kennzeichen DE 97 8025 0004 0040 26 bei der Kreispolizei Wahrengen. Die Mitgliedschaft im Verein kostet 18 Euro pro Jahr.

Höfen, die körperlich eingeschränkt sind, damit von zu Hause abgeholt und dahin gebracht, wo sie etwas zu erledigen haben, seien es Arzttermine oder Einkäufe.

Die SPD aus dem Jahre 2016 antwortete sich Gemeinderat Eike Mück besondres freut, dass es nun Wirklichkeit geworden ist. Nicht ohne Grund, denn Mobilität ist in Plüderhausen für viele ältere Bürger ein nicht erfüllbares Bedürfnis. Durch den nicht barrierefreien Schulbus und Gemeinderat schon länger angekündigt über Busse mit zu hohen Einsteigen im vergangenen Jahr hat sich dann ein Partner gefunden, der bereit ist, das Angebot zu übernehmen. Wenn es bei beiden Seiten der anderen berichtet, es gab einen Runden Tisch und schließlich den Entschluss, das in Plüderhausen auszurollen war in Schorndorf oder Weizem in offensichtlich recht gut umzusetzen.

Relativ schnell haben sich dann Freiwillige gemeldet. Für alle gab es einen Erste-Hilfe-Kurs. Die Fahrerinnen und Fahrer haben sich schließlich thematisiert (weitere sind erwünscht), wobei hier ehrenamtlich insbesondere bedeutet, dass sie nicht diese wichtige Tätigkeit finanziell selbst bezahlen. Als Zwerchbaubei, 67 Jahren alt, und so eine Fahrt kann schon mal etwas länger dauern, wie Mayer berichtet, der in der Testphase bereits einige Senioren zum Arzt brachte, wie dabei die ganze Zeit begleitet und damit mehrer Stunden verbrachte. Die Fahrten waren bisher positiv. „Sehr dankbar, wenn die Nutzer gewesen, sagt Mayer. Schon jetzt habe er Buchungen für März erhalten. Die Notwendigkeit für dieses Angebot, sie hat sich erwiesen, bevor



Freuen sich über das neue Angebot in Plüderhausen: Hauptstadterin Verena Kwapi und Karl Mayer vom Krankenkopfverein.

Foto: Primili

es überhaupt offiziell an den Start ging. Und so eine Fahrt kann schon mal etwas länger dauern, wie Mayer berichtet, der in der Testphase bereits einige Senioren zum Arzt brachte, wie dabei die ganze Zeit begleitet und damit mehrer Stunden verbrachte.

Die Fahrten waren bisher positiv. „Sehr dankbar, wenn die Nutzer gewesen, sagt Mayer. Schon jetzt habe er Buchungen für März erhalten. Die Notwendigkeit für dieses Angebot, sie hat sich erwiesen, bevor

zu einem Uhrzeit von rund 15 Kilometern, zentral in Schorndorf, Gmund bis Walkersbach, um die Fahrerinnen und Fahrer aufzuheben.

Das Angebot ist prinzipiell kostenlos. Spenden für die Deckung der Betriebskosten (für Leasing, Benzin und Versicherung) sind jedoch erwünscht. Die Krankenkopfverein sind im Gespräch, von der Bürgermobil-BMW bei den Seniorinnen und Senioren ankommt. Am Gefährt selbst dürfte dieser Versuch, jedenfalls wohl kaum scheitern.

Wie bestellen?

Wer das Bürgermobil nutzen möchte, muss es spätestens einen Tag im Voraus bestellen.

Und zwar telefonisch unter der 0 71 81 60 67 - 790 bei der Diakoniestation Schomdorf und Umgebung.

Das Telefon ist montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr besetzt.